

Kolumne

Chaos im Schweizerclub

Von Carol Franklin

Endlich sind wir Mitglieder im Schweizerclub geworden, was kein einfaches Unterfangen war. Unser Honorarkonsul, ein Schwede, der seit 40 Jahren in Panama lebt, drückte uns ein Anmeldeformular in die Hand. Ausgefüllt - eingescannt - per Mail an die Aktuarin gesandt. Dann Funkstille. Nach vier Wochen und telefonischer Nachfrage schickte ich das Formular per Post, was einen Besuch bei einer der wenigen Poststellen in der Stadt bedingte. Es gibt nämlich keine Briefkästen und keinen Postzustelldienst. Die Post wird normalerweise an ein Postfach geliefert. Oder dann von einem Bediensteten überbracht. Da wir keinen solchen in unserem Haushalt führen, versuchten wir es mit dem Postfach. Der Brief kam aber nicht an, was aber unwichtig war, denn alle drei Frauen im fünfköpfigen Vorstand des Schweizerclubs waren am niederkommen und hatten Wichtigeres im Leben als unser Beitritts-gesuch.

Schliesslich erhielt ich ein Mail, der Vorstand sei noch nicht zusammengetreten und habe deshalb noch nicht entscheiden können. Nach einem weiteren Monat schrieb ich ein Mail, ob wir am Weihnachtsessen teilnehmen dürften, erhielt aber erst eine Woche nach dem Datum ein Telefon der Präsidentin, die mir sehr charmant erklärte, wir seien herzlich willkommen - der Termin sei um eine Woche verschoben worden und das Weihnachtsfest finde morgen im Stadtpark statt. Es gebe Bratwurst und Cervelat (ein allgemein beliebtes Essen in Panama, von einem Schweizer eingeführt, der weitherum die besten Würste macht). Es wurde ein sehr nettes Picknick und wir wurden tatsächlich herzlich aufgenommen.

Aber die Hürde des Beitritts hatten wir noch nicht geschafft. Also mailte ich dem Vizepräsidenten, der wie fast alle alteingesessenen Männer früher für Nestlé gearbeitet hatte und dessen Vater die Nestlé in den dreissiger Jahren aufgebaut hatte. Der teilte mir Ort und Zeit der Generalversammlung mit. Nicht überraschenderweise fand sie im Chalet Suizo statt, einem Gourmet Restaurant in der Stadt Panama, dessen Patron im Laufe des Abends einen Cheque überreichte. Die Versammlung war Chaos pur: An die Tatsache, dass die Umgangssprache im Schweizerclub spanisch ist, habe ich mich mittlerweile gewöhnt, sind doch die meisten Mitglieder zweite, dritte oder gar vierte Generation. Schön, dass sie in einem Schweizerclub mitmachen. Dass aber alle ausser meinem Mann, meiner Freundin und mir, während des gesamten Ablaufs schnatterten und assen, so dass vom offiziellen Teil nichts, aber auch gar nichts zu verstehen war, war etwas gewöhnungsbedürftig. Irgendwie gab es eine Kampfwahl für den Vorstand, was auch eher ungewohnt ist, bei der sicher die besten erkoren wurden. Wir durften ja noch nicht wählen, weil wir erst am Schluss der Veranstaltung aufgenommen werden sollten, aber das ist irgendwie auch untergegangen.

Wenn ich mir das richtig überlege, bin ich mir nicht sicher, ob wir jetzt Mitglieder im Club Suizo sind oder nicht.